

Niviaq Korneliussen: „Das Tal der Blumen“

## Intensiver Liebesroman aus Grönland

Von Rainer Moritz

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 30.12.2023

**Der Studentin aus Grönland fällt das Leben in Aarhus schwer. Sie vermisst ihre Freundin und will zurück nach Hause. Die grönländische Schriftstellerin Niviaq Korneliussen gründet ihren Liebesroman mit Geschichte und Identität ihres Herkunftslands.**

Der seit 1962 verliehene Literaturpreis des Nordischen Rates gilt als wichtigste Auszeichnung, den Autorinnen und Autoren aus den nordischen Ländern erhalten können. Knapp 60 Jahre hat es gedauert, bis 2021 dieser Preis erstmals nach Grönland ging – an die 1990 in Nuuk, der grönländischen Hauptstadt, geborene Niviaq Korneliussen. Ihr „Tal der Blumen“ ist ein fulminanter, wild wuchernder Roman. Er rückt die von einschneidenden Veränderungen während der letzten Jahrzehnte und von Autonomiebestrebungen geprägte grönländische Gesellschaft ins Zentrum und lässt sich zugleich als Generationenroman lesen.

### Studium im fernen Dänemark

Ich-Erzählerin des dreiteiligen Romans ist eine junge Grönländerin, die sich dazu entschließt, im fast dreieinhalbtausend Kilometer entfernten Dänemark ein Studium der Anthropologie aufzunehmen. Ihre Familie nimmt diese Entscheidung mit Entsetzen auf, fragt sich, wie „um alles in der Welt“ sich die Abtrünnige im „großen Dänemark zurechtfinden“ soll. Der Erzählerin indes macht mehr zu schaffen, dass ihr Studium sie von ihrer Geliebten, ihrer Freundin Maliina, trennen wird.

In Aarhus angekommen, findet sich die von ihren Kommilitonen als exotische Hinterwäldlerin angesehene Erzählerin schwer zurecht. Sie verpasst Vorlesungen, versäumt Klausurvorbereitungen und fühlt sich von Gott und der Welt verlassen. Sie sehnt sich nach Maliina und nach dem (explizit beschriebenen) Sex mit ihr. Als sich Maliinas Cousine Guuju das Leben nimmt, lässt die Erzählerin alles stehen und liegen und reist, um Ausreden gegenüber ihrer Tutorin nicht verlegen, sofort zurück nach Grönland.

### Schmerzhaftes Ende einer Liebe

„Das Tal der Blumen“ ist ein komplexer Roman über eine Liebe, die nicht überall als Selbstverständlichkeit gutgeheißen wird. Was die Erzählerin, die sich in Aarhus zu ihrer eigenen Verwunderung kurzzeitig auf eine andere Frau eingelassen hat, und Maliina

Niviaq Korneliussen

### Das Tal der Blumen

Aus dem Dänischen von Franziska Hüther

btb, München

282 Seiten

24 Euro

verbindet, gerät zunehmend ins Wanken. Es kommt zur schmerzhaften Trennung, die die Erzählerin aus der Bahn zu werfen droht.

In einem von Kreuzen bestandenen Tal der Blumen will sie, wie sie in ihrem Testament verfügt, begraben sein. Am Ende freilich nimmt sie sich vor, allem Vertrauten den Rücken zu kehren und sich in ein noch entfernteres Sehnsuchtsland, nach Kanada, aufzumachen.

### **Identität einer abseitigen Weltregion**

Grundiert ist dieser intensive Liebesroman von der Auseinandersetzung mit dem Herkunftsland Grönland, das manche von „Tod und Unheil“ überschattet und dem Untergang geweiht sehen. Diese Suche nach Identität in einer abseitigen Weltregion, die von den Spuren des Kolonialismus immer noch gezeichnet ist, überfordert viele – kein Wunder, dass die Suizidrate auf Grönland hoch ist. Verzweifelt versuchen Maliina und die Erzählerin herauszufinden, was Guuju in den Tod getrieben hat, und treffen doch nur auf eine Mauer des Schweigens und auf Institutionen, die nicht in der Lage sind, den Gefährdeten zu helfen.

Niviaq Korneliussen hat einen ungestümen Roman vorgelegt, der die unruhigen Suchbewegungen seiner Protagonistinnen sprachlich gut abbildet. Dass sie manchmal ins Kitschige abgleitet („Wir schauten uns an, sie sah mit den liebsten Augen der Welt zu mir herunter“), sieht man dieser kraftvollen Prosa leicht nach.